Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 74. **Donnerstag den 22. Juni 1905.** **33. Jahrgang.**

Der Einzug des Kronprinzenpaares in Potsdam

fand Dienstag nachmittag unter überaus großem Andrang von Schaulustigen und bei herlichstem Wetter statt.

Die Ausschmückung der Stadt

war eine sehr schöne. Vom hohen Turm der Garnisonkirche wehten nach beiden Seiten zwei riesige preußische Fahnen. Der Platz vor dem Bahnhof war rings mit hohen Fahnenmasten umgeben, von denen preußische, deutsche und mecklenburgische Banner wehten, und der Kandelaber in der Mitte war von einem Palmenhain umgeben. Von den Laternenarmen hingen mit frischen Blumen gefüllte Ampeln herab. Die alte Lange Brücke zeigte ein sehr schönes Gepräge. An beiden Seiten lange Tannengewinde, aus denen wenige sehr diskret angebrachte rote Rosen hervorlugten. Getragen wurde die grüne Kette von kleinen Masten, die Lebensbäume verdeckten. Vom Wasser herauf grüßten reich mit Wimpeln und Bannern geschmückte Boote und Zillen. Der Blick wurde dann durch das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms des Großen gefesselt, das wunderbar mit natürlichen Blumen und Palmen geschmückt war, auch der Platz vor dem Denkmal hatte reichen, gärtnerischen Schmuck erhalten. Besonders fiel das Steuerhaus durch seine reiche Ausschmückung auf. Die Säulen waren mit Purpurstoff und Tannengrün umkleidet und vom Dache grüßte ein Hain von Lorbeer- und Oleanderbäumen. Am herrlichsten wirkte aber bei dem prächtigen Hohenzollernwetter das natürliche Grün der Anlagen auf der Freundschaftsinsel. Der Eingang zum Festplatz erfolgte durch eine hohe Ehrenpforte, die sich über die Humboldtstraße spannte. Ueber dem fahnengeschmückten Bauwerk schwebte an Tannengirlanden die preußische Königskrone, ganz aus Blumen gefertigt. Auf dem Alten Markt erhob sich ein Podium für die Ehrengäste. Einen gefälligen Schmuck wies das Rathaus auf. Hier war nur einfaches Tannengrün verwandt und das Auge fand einen Ruhepunkt von all dem blau-gelb-roten und schwarz-weißen Fahnentuch der Feststraße. Auch die Nikolaikirche war in Grün gekleidet. Durch eine kleinere Ehrenpforte gelangte man vom Alten Markt in die Hohewegstraße, wo der Festzug dann seinen Weg weiter nahm bis zum Ziel, dem Marmorpalais. Das Nauener Tor war der „Glanzpunkt" der ganzen Ausschmückung. Die beiden Spitzen waren reich vergoldet und Goldleisten hoben die edlen Linien der gothischen Architektur wunderbar hervor. Innerhalb des gotischen Spitzbogens hingen an Rosenketten goldene Blumenkörbe, die mit natürlichen Rosen gefüllt waren.

Die Ankunft des Kronprinzenpaares

erfolgte pünktlich 5 Uhr 46 Min. auf dem Bahnhofe. Zur Begrüßung hatten sich der Hofstaat, die Spitzen der Behörden und viele hohe Offiziere auf dem Perron eingefunden. Als Ehren-Kompagnie hatte die Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, unter Führung ihres Chefs, des Prinzen Eitel Friedrich, Aufstellung genommen. Auf dem Platz vor dem Bahnhofsgebäude harrte der sechsspännige prächtige Galawagen, der in diesem Jahre in Berlin als ein Geschenk der Stadt Posen hergestellt ist. Nachdem das Kronprinzenpaar und das Gefolge die Wagen bestiegen hatte, nahm der Festzug seinen Weg in die Stadt. Vorauf ritt die Potsdamer Schlächter-Innung mit ihrer alten Standarte, ein Geschenk der Königin Luise. Die Ehreneskorte des Zuges bildete eine Eskadron Gardedukorps. Vom Bahnhof bis zur Langen Brücke ging der Zug durch ein Spalier von festlich gekleideten Schulkindern, die Mädchen mit Blütenzweigen im Haar. Dann folgte das Spalier der Schützengilde, der Krieger- und Militärverein und schließlich der lange Zug der Innungen und Gewerke, die ihre alten Handwerks-Insignien und Wahrzeichen führten. Besonderes Aufsehen erregten die von den Mitgliedern der Baugewerks-Innung getragenen großen und genauen Modelle des Potsdamer Stadtschlosses und Marmorpalais. Die Handwerker waren in schwarzer Kleidung mit Festschleifen erschienen, nur die Sappeure trugen ihre alte Tracht mit Dreispitz, Schurzfell und Picken.

Als vom Lustgarten donnernde Salutschüsse die Ankunft des Kronprinzenpaares verkündeten, brach die dicht gedrängt stehende Menge in Hochrufe aus. Auf dem Alten Markt vor dem Rathause machte der Festzug Halt. Auf einer Estrade an der rechten Seite des Rathausportals standen die Mitglieder der Potsdamer Stadtverwaltung in ihrer Amtstracht. Oberbürgermeister Jähne hieß in einer kurzen Ansproche das Kronprinzenpaar in Potsdam willkommen. Aus der Mitte der 40 Ehrenjungfrauen, die auf der linken Seite des Rathauses in duftigen weißen Kleidern Aufstellung genommen hatten, trat darauf Fräulein Marie Bolle, die Tochter des Stadtverordneten-Vorstehers, hervor, um der Kronprinzessin einen prachtvollen Strauß aus weißen Orchideen und Rosen zu überreichen. Sie brachte dabei ein Begrüßungsgedicht zum Vortrag. Der offizielle Empfang hatte hiermit sein Ende erreicht.

War auch auf dem Wege bis zum Rathaus wegen des Spaliers der Körperschaften der Platz für die übrigen Schaulustigen sehr beengt, so hatte die Bevölkerung in dem übrigen Teil der Feststraße genügend Raum, um das einziehende Kronprinzenpaar zu begrüßen. Die Schloßstraße, Hohewegstraße, Nauener-, Spandauer- und Alleestraße bis zum Marmorpalais waren mit einer dichten Volksmenge gefüllt. Soldaten aller Waffengattungen bildeten hier Spailer. Vor dem Marmorpalais wurde das Kronprinzenpaar von der „Kronprinzenkompagnie" des ersten Garderegiments zu Fuß erwartet, derselben, die der Kronprinz beim Empfang in Berlin führte. Den freiwilligen Rettungsdienst bei der Einzugsfeier hatte die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege übernommen. Sie hatten auf den drei für diesen Zweck errichteten Rettungsstationen reichlich zu tun, da die anfänglich herrschende Hitze viele leichte Ohnmachtsanfäle zur Folge hatte. Abends fanden in fast allen größeren Lokalen Potsdams Kommerse und andere Feiern aus Anlaß des Einzuges statt.

Der Zehnmillionenfonds für unbemittelte Offiziere.

Es ist also wirklich wahr! Was man zuerst noch zu bezweifeln versuchte, ist inzwischen durch zweier Zeugen Mund (und darunter eines offiziösen) bestätigt worden: es haben in der Tat „führende Persönlichkeiten unserer Gesallschaft" den guten Geschmack gehabt, „Angehörigen der Finanzwelt" die dankenswerte Anregung zu geben, ihr Interesse am Offizierkorps, von dem sie und ihr Nachwuchs mehr oder weniger ausgeschlossen bleiben, wenigstens durch Schaffung eines Fonds von zehn Millionen Mark zu betätigen, aus dem der Kaiser unbemittelten Offizieren Zulagen gewähren könnte. Die Sache sei eben nur noch nicht perfekt geworden. Wie es in der offiziösen Auslassung im „Lokalanz." heißt: „die Anregung sei in den betreffenden Kreisen nicht ohne Widerspruch aufgenommen und ein Beschluß darüber vertagt worden." Also: man hat die abenteuerliche Idee ganz ernsthaft diskutiert und ist sich bloß über die Einzelheiten noch nicht einig geworden. Und da scheint es uns denn doch geboten, zu dieser neuartigen „Wehrsteuer" ein kurzes Wort zu sagen.

Zunächst fällt hier (wie schon oft) an den „führenden Persönlichkeiten unserer Gesellschaft" ein bemerkenswerter Mangel an Verständnis für die Empfindungen breiter Schichten des Bürgertums auf. In welcher Welt leben denn eigentlich die Herren, daß sie sich nicht schon selbst sagen, wie dieser Plan, reiche Finanziers dafür bluten zu lassen, daß der Schwertadel Schwertadel bleiben könne und man nicht beim Offiziersersatz immer weiter in „unwillkommene" Sphären hineinzugreifen brauche, vom Bürgertum als Schlag ins Angesicht empfunden werden muß. Und dann das schlechthin Unpreußische des ganzen Handels! Bisher hat es immer als schöner Zug unseres Kleinadels gegolten, der mit manchem Unerfreulichen versöhnen konnte, daß seine Söhne sich unter Umständen tapfer durchzuhungern verstanden und auch in Kärglichkeit und Bedrängnis noch mit Stolz und Ehren den Rock des Königs trugen. Jetzt soll auch in diesen Stücken ein neuer Stil eingeführt werden. Ein vermutlich unter Benutzung älterer Mirbachscher Muster zusammengebrachter Fonds der Eitelkeiten soll auch dem Aermsten, der nur durch einen Freiplatz im Kadettenhaus und Königszulage seinen Weg in die Armee gefunden hat, es ermöglichen, den in der Wahl ihrer Eltern vorsichtiger Gewesenen in des Lebens breiter Führung gleichzukommen. Er soll sich nicht in bescheidenem Räuberzivil zu Kempinski und

---

Aus Liebe.

Roman von A. Tuhten.

(18. Fortsetzung.)

Die Schritte tönten näher und näher. Gott, wenn das Rudolf wäre, es gäbe Mord und Totschlag! Sie liebte ihn ja nicht, den Prinzen, doch galt es, ihn endlich loszuwerden, und so halb in Verzweiflung legte sie die Arme um ihn und flüsterte:

„Ludwig, ich liebe dich!"

Da zog er sie an sich und wollte einen Kuß auf ihre Lippen drücken. Erschreckt sprang sie zurück und stieß einen leichten Schrei aus; etwas Kaltes, Hartes hatte ihre Hand gestreift.

„Was hast du da?" rief sie und faßte danach.

Ludwig trat zurück. Er hatte sein Gewehr vergessen, das er beim Weggehen über die Schulter geworfen hatte, und das sich nun zwischen sie legte.

„Berühre es nicht, Walpurga!" rief er. „Es ist mein Jagdgewehr, es ist geladen!"

„Wie unvorsichtig!" fiel sie ein. „Aber geh jetzt! Ich höre des Vaters Schritte! Und — nicht wahr," fügte sie hinzu, „du rettest meinen Ruf!"

„Ich schwör's!" beteuerte er. „Leb' wohl, Geliebte!"

Mit diesen Worten enteilte er. Walpurga sank erschöpft auf die Bank.

Dem Himmel Dank, der war endlich glücklich fort.

Die Schritte waren inzwischen ganz nahe gekommen, bis sie jetzt an der Eingangstür zum Garten innehielten, als ob jemand lausche. Kein Zweifel, das war Rudolf! Er traute der Sache nicht und wollte spionieren!

Sie ließ sich wieder auf die Bank niedersinken, versteckte den rosa Zettel sorgfältig und wartete, was da kommen sollte.

Und es kam!

Die Gartenpforte öffnete sich und sich nach allen Seiten umschauend, sah Walpurga in der Tat Rudolf eintreten, — in der offenbaren Absicht, sie zu überraschen und — ihr stockte der Herzschlag — irgend etwas zu entdecken. Was? Wie ein Verzweiflungsschrei durchzuckte sie die Frage: Was — was wußte er? War sie verraten?

Jetzt hatte der in den Garten Eingetretene auch das Mädchen auf der Bank erspäht und sie allein sehend, trat er auf sie zu und rief:

„Aber wo ist denn der Geliebte? Dachte ihn hier noch anzutreffen! Dann hätten wir uns gleich darüber auseinandersetzen können, wer das meiste Anrecht an dich hat — er oder ich!"

„Rudolf, bist du toll? Was bedeuten deine Reden?" rief Walpurga, aufspringend.

„Bleibe nur ruhig sitzen," versetzte er, indem er sie gleichzeitig auf die Bank niederdrückte, „und stehe mir Rede: War der Prinz nicht soeben hier?"

„Der Prinz?" wiederholte sie. „Welcher Prinz?"

„Ach, tu nur nicht so, Mädchen!" verwies er sie. „Da kann es sich doch nur um den einen handeln, denn du wirst jawohl mit einem Prinzen zufrieden sein!"

„Rudolf!" stieß sie wieder aus.

„Ach, was, Rudolf!" sprach er ihr nach. „Der ist ja jetzt gar nicht mehr für dich da, den kannst du ja jetzt gar nicht mehr brauchen! Aber wenn ich auch nur ein heruntergekommener Kerl und ein Tunichtgut bin, wie du mich zu benennen die Güte hattest, — für dich bin ich mir doch zu gut, du — Prinzenschätzchen!"

Wieder wollte Walpurga aufspringen und wieder hielt er sie mit eiserner Hand zurück.

„Bleib' sitzen, sage ich!" gebot er ihr. „Du mußt mich jetzt anhören, — es muß herunter von der Leber! Für dich schind' ich mich ab, studier bei Nacht und arbeite bei Tag in der Maschinenfabrik, weil ich Maschinenbauer werden will, um dir die für dich passende Stellung im Leben geben zu können, und du? Du läßt dich mit hohen Herren ein und zwar so unverfroren, daß die Leute mit Fingern auf dich weisen und die Spatzen auf den Dächern sich davon erzählen. — Du entblödest dich nicht, deine braven Eltern an den Pranger zu stellen, deinem einstigen Verlobten dein Wort zu brechen und einem ehrenwerten Freier mit Spott und Hohn die Tür zu weisen, anstatt froh zu sein, daß dich überhaupt noch einer nimmt!"

Jetzt machte Walpurga sich mit aller Macht von ihm los und stand nun vor ihm in ihrer ganzen imponierenden Höhe.

„Und du wagst es, mir gegenüber solche Reden zu führen?" rief sie ihm zu. „Wer bist denn du, daß du auf ehrliche Menschen einen Stein zu werfen wagst? So, du schindest dich ab und arbeitest Tag und Nacht für mich? Seit wann dann?"

Und als sie keine Antwort bekam, fuhr sie mit verstärkter Stimme fort:

„Seit wann, frage ich!"

„Seit — — nun seit vierzehn Tagen ungefähr," antwortete er, vor ihrem inquisitorischen Tone unwillkürlich stockend.

„So? Also wirklich!" sprach sie spöttisch. „Und vorher? Was hast du vorher getan? Hast du meinen ehrlichen Eltern beigestanden, die dich wie einen Sohn erzogen und ins Geschäft nehmen wollten? Hast du jemals meinem Wunsche Rechnung getragen, für eine aussichtsvolle Zukunft für uns zu sorgen? Bist du deshalb einen Abend weniger ins Wirtshaus gegangen, um derjenigen, die du zu lieben vorgabst, damit einen Gefallen zu tun? Bist du mit deiner Person für deine Braut eingetreten, als die Lügenmäuler über sie herfielen, als sie unsern ehrlichen Namen zu bewerfen wagten? Nein, im Gegenteil: — mit diesem Verleumder, dem Jakob Meier, hast du dich eingelassen, von diesem ließest du dich beirren und glaubtest dem, was er auch dir sagte! Pfui über dich!"

„Walpurg, höre mich an!" suchte er einzuwerfen, aber erregt fuhr sie fort:

„Ich habe dich angehört, nun ist das Wort an mir! So hör denn weiter: Wenn der Prinz mich umwarb, so geschah es in bester Absicht! Er wollte mich zu seiner Gemahlin machen, wollte meinetwegen sogar auf die Erbfolge verzichten und wenn ich es bis jetzt noch nicht angenommen habe, — so geschah es um dich, Rudolf, den ich geliebt habe — bis heute! — Wenn es damit jetzt vorüber ist, so ist das deine — deine Schuld!"

„Walpurga," rief Rudolf verzweifelnd, „vergib, o, vergib mir! Du kennst ja meine Heftigkeit, — ich habe mich hinreißen lassen, — ich glaubte ja, deine Liebe verloren zu haben, ich —"

Aber nicht weiter ließ sie ihn kommen.

„Du hast mich zu schwer gekränkt, Rudolf, ich kann dir nicht vergeben!" sprach sie mit hartem Tonfall.

„Walpurga," — und er stürzte vor ihr nieder und umklammerte ihre Kniee, — „denk an unsere gemeinsam verlebte Jugend, an die glückliche, selige Zeit, da wir uns ganz gehörten, nur einer an den andern dachte, da ich dir alles war — —"

„Gerade weil ich daran denken muß, fühle ich es, daß es aus ist bei mir da drinnen!" unterbrach sie ihn wieder. „'s ist mir akkurat, wie wenn etwas in mir gestorben wäre! — Geh jetzt! Es ist besser, wir scheiden! Ich — ich —"

Und sie schlug die Hände vors Gesicht und brach in Tränen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Emberg schleichen müssen, indes Glücklichere bei Riebenstahl, Kons oder im Lindenkasino ihre Nächte durchtollen. Und darüber sinnt man im Ernst auch nur einen Augenblick nach? Derlei Projekte vertagt man erst noch, um späterhin con amore über sie abzustimmen? Wir müssen gestehen, das hatten wir denn doch nicht für möglich gehalten, und deshalb erscheint uns ein Aufgebot der öffentlichen Meinung nachgerade dringend erforderlich. Es ist nicht nötig, daß wir uns die Einfachheit unserer Sitten von sogenannten „führenden Persönlichkeiten" vollends zerstören lassen. Und es ist auch nicht opportun, den Kaiser und König mit neuen diskretionären Vollmachten zu beschweren, die das Verhältnis der Gewalten bei uns vollends verschieben müßten.

Eine Abordnung des Semstwo-Kongresses

in Moskau wurde am Montag mittag vom Zaren im Alexandriapalast in Peterhof zugleich mit den Bürgermeistern und Vertretern der Stadt Petersburg empfangen. Die Abgeordneten des Moskauer Kongresses, Petrunkewitsch, Roditschew, Fürst Tschalowsky, Fürst Dolgoruckow, Fürst Lwow, Kowalewsky, Nowosilzew, Lwow, Fürst Trubetzkoy, Golowin, stehen unter Führung des Grafen Heyden. Die Abgeordneten Petersburgs sind Baron Korff, Nikitin und Fedorow, Fürst Trubetzkoy richtete an den Kaiser eine längere Ansprache, in der er die schwierige Lage Rußlands darlegte, welche die Semstwos gezwungen habe, sich an den Kaiser direkt zu wenden. Die Ausführungen des Fürsten Trubetzkoy, die eine halbe Stunde dauerten, machten tiefen Eindruck auf den Zaren. Sodann sprach Fedorow als Vertreter Petersburgs. Der Zar erwiderte in längerer Rede. Er gab seinem Bedauern Ausdruck über die ungeheuren Opfer, die der Krieg forderte, besonders über die letzte Niederlage zur See. Der Zar schloß mit den Worten: Ich danke Ihnen, meine Herren, für die Gefühle, die sie zum Ausdruck brachten. Ich glaube an Ihren Wunsch, bei Durchführung der neuen Ordnung mitzuhelfen. Mein Wille, der Wille des Zaren, eine Nationalversammlung einzuberufnen, ist unerschütterlich. Ich wache täglich darüber; mein Wille wird ausgeführt werden. Das können Sie schon heute den Bewohnern des Landes und der Städte verkünden. Sie werden mich bei diesem neuen Werke unterstützen. Die Nationalversammlung wird wie früher die Einheit Rußlands mit seinem Kaiser herstellen und sie wird das Fundament einer Ordnung bilden, die auf den nationalen russischen Grundsätzen beruhen wird. — Die Delegierten haben von dem Empfange einen guten Eindruck gewonnen. Auch der Zar war befriedigt.

In Krasnoje Selo versammelten sich am 15. d. M. einige hundert

Offiziere zur Beratung über die Lage,

welche die Armee in der letzten Zeit in der Gesellschaft einnimmt. Während der Beratung erschien General Rehbinder, der Gehilfe des Chefkommandanten des Petersburger Militärbezirks Großfürsten Wladimir, und verlangte die sofortige Auflösung der Versammlung, die ungesetzmäßig sei. Hierauf trat eine Gruppe von Offizieren vor und erklärte, sie seien alle treue Untertanen ihres Kaisers, könnten aber nicht weiter die Rolle von Polizeisoldaten spielen, die ihnen seit einigen Monaten aufgezwungen sei. Die Rolle trenne sie vollständig von der Gesellschaft, der gegenüber sie eine Art Henkersrolle hätten. Der General Rehbinder verlangte trotzdem, daß die Versammlung auseinanderginge, und versprach, in naher Zukunft eine gesetzmäßige Versammlung einzuberufen.

Aus Warschau, Lodz und Petersburg gehen dem B. T. Gerüchte über fortgesetzt

große Unruhen

und über Zusammenstöße zwischen Arbeitern, Juden und Militär zu. Es hat in den letzten Tagen zahlreiche Tote und Verwundete gegeben. Der Gottesdienst in der Petersburger Synagoge wird durch Polizeibeamte überwacht.

In Lodz griffen, nach dem „L.-A.", am Sonntag Kosaken eine von einer Kirchfeier mit roter Fahnen in die Stadt einziehende Menschenmasse an. Als aus der Menge Schüsse fielen, gab das Militär mehrere Salven ab. 38 Personen wurden niedergestreckt, davon blieben 2 tot liegen, fünf wurden sterbend weggebracht, 9 sind schwer verletzt. Am Montag fanden zwischen der demonstrierenden Menge und Militär in der Vorstadt Baluty neue Zusammenstöße statt. In Ozorkow bei Kalisch wurden infolge von Streikexzessen die Fabriken geschlossen.

Als in Petersburg am Sonnabend das Orchester in den Konzertgärten von Paulowski die Oper „Ein Leben für den Zaren" spielte, rief jemand „Nieder mit dem Zaren!" Sämtliche Zuhörer sprangen auf, und es erhob sich ein gewaltiger Tumult. Ein Teil des Publikums wiederholte den Ruf, während ein anderer Teil heftig protestierte. Es kam zu einer heftigen Prügelei, bei der von Stöcken und Stühlen ein ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde. Die Spiegel und Türen des Konzertpavillons wurden zertrümmert, Polizei war nicht zur Stelle, da die Demonstration vollständig unerwartet war. Das Publikum räumte schließlich in größter Eile das Lokal, als bekannt gemacht wurde, daß Militär in Anmarsch sei.

Deutschland.

— **Der Kaiser** besuchte am Montag vormittag in Cuxhaven die Jachten „Meteor", „Iduna", „Hamburg" und die Stationsjacht „Alice Roosevelt". Zur Frühstückstafel an Bord der Hohenzollern waren u. a. geladen die Admirale Bendemann und Eisendecker. Neben der „Hohenzollern" liegt der „Blücher" von der Hamburg—Amerika-Linie. Das Wetter war ziemlich schön.

Wie der „Reichsanzeiger" mitteilt, hat Generaldirektor Ballin den Stern zum königlichen Kronenorden zweiter Klasse, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Hamburg—Amerika-Linie Kaufmann Gustav Tietgens den Kronenorden zweiter Klasse erhalten; außerdem ist mehreren Beamten und Angestellten der Hamburg—Amerika-Linie, namentlich von der Besatzung des Dampfers „Hamburg" der Kronenorden 4. Klasse bezw. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Wie erinnerlich, hatte der Kaiser den ersten Teil seiner Mittelmeerreise auf dem Dampfer „Hamburg" zurückgelegt.

— **Die Berggesetzkommission** des Herrenhauses hat in ihrer Sitzung am Montag die Ziffern 1 bis 4 der Vorlage (§ 80b bis 80d Abs. 2), die das Verbot des Wagennullens und die Bestimmungen über die Maximalhöhe der Strafen wegen ungenügender oder vorschriftswidriger Beladung der Fördergefäße enthalten, nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses unter Ablehnung zahlreicher Abänderungsanträge angenommen.

Am Dienstag setzte die Kommission ihre Beratungen bei der Frage der Arbeiterausschüsse fort. An der Diskussion, die sich zusammenfassend über die Zusammensetzung und die Funktion, Rechte und Pflichten der Arbeiterausschüsse erstreckte, beteiligten sich die meisten Mitglieder der Kommission; auch Handelsminister Möller und seine Kommissare griffen wiederholt ein. Den Verhandlungen wohnte auch der Chef der Reichskanzlei, Geheimrat v. Löbell, bei. — Die Kommission beendete am Nachmittag die Diskussion über die Arbeiterausschüsse (Nr. 5—8 des Artikels I der Vorlage) und nahm hierauf diese Abschnitte des Gesetzes und in der Gesamtbestimmung den ganzen Artikel I unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses mit 11 gegen 8 Stimmen an. Ein Mitglied der Kommission fehlte. Alle Abänderungsanträge waren vorher gegen 11 resp. 12 Stimmen gefallen. Dann wurde der Artikel II der Vorlage, — sanitärer Maximalarbeitstag in den Steinkohlenbergwerken, Bestimmungen über die Ein- und Ausfahrt und über die Neben- und Ueberschichten — beraten. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt und die Weiterberatung auf Mittwoch 10 Uhr vertagt.

— **(Zur Marokko-Angelegenheit.)** Die Unterredung Rouviers mit dem deutschen Botschafter Fürst Radolin am Sonnabend betraf die Stellung Deutschlands zu den von der französischen Regierung an die deutsche Regierung gestellten Vorfragen betreffend die geplante Marokko-Konferenz. Die deutsche Antwort lautete, nach der „Köln. Ztg.", im wesentlichen dahin, „daß die Integrität Marokkos als conditio sine qua non betrachtet wird. Deutschland hält es jedoch mit dem geplanten Reformwerke für vereinbar, auch den besonderen Interessen der einzelnen Mächte für die Sicherung von Ruhe und Ordnung im Lande nach ihren Bedürfnissen durch eigene aktive Mitwirkung hierbei innerhalb ihrer Interessensphäre gerecht zu werden, und daß Deutschland in dieser Hinsicht Frankreich eigenartige Vorrechte zuerkennt. Diese Aufgabe würde aber nach deutscher Auffassung sich lösen lassen, unbeschadet des internationalen Charakters des allgemeinen, namentlich des finanziellen und wirtschaftlichen Reformwerkes, für das die ähnlichen Einrichtungen internationaler Art vorbildlich sein könnten, wie sie auch schon in andern mohammedanischen Ländern bestehen. Im übrigen bleibt aber der Standpunkt Deutschlands, daß diese Einzelfragen und ihre Regelung nicht Sache vorgängiger Vereinbarungen mit Frankreich, sondern der vorgeschlagenen Konferenz sind und daher die Stellungnahme Frankreichs hierzu die grundsätzliche Vorfrage ist. Der Ministerpräsident nahm von den Darlegungen des deutschen Botschafters Kenntnis, um des weitern darüber mit dem Präsidenten der Republik und im Ministerrat zu beraten. Der allgemeine Eindruck ist, daß sie sowohl durch ihren Inhalt als die freundschaftliche Form des Meinungsaustausches einen weitern Schritt zum Einvernehmen bedeuten.

England widerruft! Der „Temps" bestätigt, daß der französische Botschafter in London, Cambon, nachdem er mit Lord Lansdowne eine Besprechung der marokkanischen Angelegenheit gepflogen, am Sonntag dem Ministerpräsidenten Rouvier die Versicherung ausgesprochen habe, daß die von dem britischen Vertreter in Fez erklärte Ablehnung der Teilnahme Englands an der vorgeschlagenen Konferenz nicht den amtlichen und bestimmten Charakter hatte, den man ihr zuschrieb, und daß England sich der Haltung, die Frankreich in der Konferenzfrage einnimmt, anschließen werde.

— **Umfangreiche Personalveränderungen** in der Admiralität werden von mehreren Blättern für die Zeit nach den Herbstmanövern angekündigt.

— **(Kongreß deutscher Ingenieure.)** In Magdeburg trat am Montag der Verein deutscher Ingenieure zu seiner 46. Tagung zusammen. Der Verband, der 19500 Mitglieder zählt, und 46 Bezirksvereine umfaßt, stellt die größte technische Vereinigung der Welt dar, hinter der selbst die großen Ingenieurvereine Englands und Amerikas weit zurückstehen.

— **(Deutscher Gastwirtstag.)** In der alten Hansastadt Lübeck sind gegenwärtig die deutschen Gastwirte versammelt, um zu allen ihren Stand interessierenden Fragen Stellung zu nehmen. Zur Erörterung werden vor allem folgende auf der umfangreichen Tagesordnung angegebenen Punkte kommen: Die Stellung der Gastwirte zur Abstinenzbewegung, die Standesvertretung in Kommunen und Parlamenten, die Abwehr von Syndikats- und Boykottbestrebungen, das Konzessionswesen, die Ruhezeiten der Angestellten, die Biersteuer und die Frage eines gemeinsamen Vorgehens mit den Mäßigkeitsvereinen in Sachen der Bekämpfung des Winkelausschanks und des Branntweinverkaufs. Zu den einzelnen Fragen liegen eine Reihe von Anträgen vor, deren Beratung mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Von den zur Beratung vorliegenden Anträgen interessiert vornehmlich der des Vereins Bremen, in welchem die Gründung einer Unterstützungskasse zur Abwehr von Syndikats- und Boykottbestrebungen gewünscht wird. Durch die wiederholten Streiks der Brauereiarbeiter mit nachfolgender Boykotterklärung einer oder mehrerer Brauereien geraten die von solchen Brauereien abhängigen Wirte in eine mißliche Lage. Die Kasse soll nun durch freiwillige Beiträge in den Stand gesetzt werden, in solchen Fällen durch Kapitalhergabe die Verpflichtungen des Wirts gegen seine Brauerei abzulösen, wenn diese ihn zwingen will, nur das vertragsmäßige boykottierte Bier zu schenken. Auch soll sie bei etwaigen Differenzen, die zwischen Brauereien und Wirten entstehen, nach Prüfung der Sachlage in Tätigkeit treten. Dem Verbande gehören jetzt 565 Vereine mit mehr als 40000 Mitglieder an. Das Vermögen des Verbandes beträgt 472500 Mark. — Der deutsche Gastwirtstag wählte Essen zum nächsten Versammlungsort.

— **Der Delegiertentag des Gewerkvereins** der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Chemnitz ist am Montag geschlossen worden. Am letzten Tag wurde noch die Verschmelzungsfrage der beiden Gewerkvereine der Maschinenbau- und Metallarbeiter und der Klempner eingehend beraten und durch folgenden Beschluß erledigt: „Für die Mitglieder des Gewerkvereins der Klempner und Metallarbeiter, welche bei der eventuellen Verschmelzung wegen zu hohen Alters in die Kranken- und Begräbniskasse nicht mehr aufgenommen werden können, werden neben dem zu überweisenden Vermögen des Gewerkvereins der Klempner einschließlich des Beihülfefonds 30000 Mark aus der Generalratskasse zur Bildung eines Fonds entnommen, woraus den oben bezeichneten Mitgliedern unter weiterer Beitragsleistung die ihrerseits erworbenen Unterstützungen nach den Bestimmungen unseres Statuts gezahlt werden." Den von einer großen Anzahl von Ortsvereinen gestellten Anträgen, daß in größeren Orten und überall da, wo es gewünscht wird, eine Zentralisation, bezw. eine Verschmelzung der einzelnen Ortsvereine gestattet sein soll, stimmte der Delegiertentag zu mit der Bestimmung, daß der Generalrat eventuell auf die Zentralisation dränge n soll. Die Bildung besonderer Brancheortsvereine wurde abgelehnt, dagegen können in den Ortsvereinen selbst Branchensektionen gebildet werden. Als Tagungsort des nächsten Delegiertentages 1908 wurde Berlin bestimmt.

Ausland.

Holland.

— **(Kammerwahlen.)** Bei der am Freitag stattgefundenen Wahl der zweiten Kammer wurden gewählt: 23 Katholiken, 13 orthodoxe Protestanten, 8 Linksliberale, 3 Rechtsliberale, 8 historische Christen, 5 liberale Demokraten, keine Sozialdemokraten. 40 Stichwahlen sind erforderlich.

Spanien.

— **(Der Infant von Spanien tötlich verunglückt.)** Prinz Don Carlos und der Infant Alfons von Orleans unternahmen am Sonnabend einen Spazierritt in die Umgegend von Tardo. Der Infant verlor sich auf einem Nebenwege im Gebirge und wurde nach zwei Stunden tot aufgefunden.

Schweden.

— **Das norwegische Storthing** hat am Montag eine Adresse an den König von Schweden und den schwedischen Reichstag beschlossen.

— **Der schwedische Reichstag** ist am Dienstag in Stockholm zusammengetreten. In der ersten Kammer hieß der Alterspräsident Baron Essen die Mitglieder willkommen. Hierauf wurde mitgeteilt, daß der König den Grafen Sparre zum Präsidenten und Lundsberg zum Vizepräsidenten wiederernannt habe. Die Sitzung der zweiten Kammer wurde von dem Alterspräsidenten Hedin mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Staatsminister Ramstedt teilte mit, der König habe den bisherigen Präsidenten Svorthing und den bisherigen Vizepräsidenten Persson wiederernannt. Der Präsident hielt eine kurze Ansprache, in der er feststellte, daß die Hoffnung Schwedens, die Union aufrecht zu erhalten, geschwunden sei und daß die Unionsverneinung von seiten Norwegens in einer Form erfolgt sei, die alle Versuche, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, erschwere. Die Mitglieder der Kammer fühlten voll ihre Verantwortung gegenüber der Nation und ihrer Zukunft, hofften jedoch, daß das Ergebnis der Verhandlungen dieses Reichstags die redlichen Absichten Schwedens zum Ausdruck bringe.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 22. Juni. **(Gemeindehaus-Vorträge.)** Das Presbyterium der größeren Gemeinde hat den Gemeindehaus-Saal für 4 Tage zur Abhaltung von religiösen Vorträgen zur Verfügung gestellt. Dieselben sollen gehalten werden am 29. und 30. Juni sowie am 2. und 3. Juli, und zwar von Herrn Prediger Schultz aus Wernigerode. Als Themata sind in Aussicht genommen: 1. drinnen und draußen; 2. die Offenheit; 3. die Quelle unserer Kraft; 4. das Glück des Königs. Die Vorträge beginnen abends um 8,30 Uhr, und am Sonntag, den 2. Juli, um 5 Uhr nachmittags. Jedermann ist herzlichst eingeladen.

* **Kamen, 22. Juni. (Verschiedenes.)** Am 30. Juni und 1. Juli sollte in Hamm der diesjährige **westfälische Städtetag** stattfinden, dessen Beratungen rein geschäftlicher Natur sein sollten. Nunmehr ist die Tagung aufgehoben worden; sie soll für dieses Jahr überhaupt ausfallen.

In der am 26. Juni unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Theilkuhl beginnenden **vierten Schwurgerichtsperiode** wird verhandelt werden gegen 1. Montag, den 26. Juni gegen den Bergmann Friedr. Leidecker aus Oberaden wegen Notzucht; 2. Dienstag, den 27. Juni, gegen den Bergmann Jos. Kortmann aus Kamen wegen Brandstiftung; 3. Mittwoch, den 28. Juni. gegen 1. den Maurergesellen Otto Busch, 2. den Maurergesellen Gust. Katzler, 3. den Maurergesellen Gust. Schwager und 4. den Maurergesellen Sam. Hauser sämtlich aus Unna wegen Straßenraubs und Körperverletzung; 4. Freitag, den 30. Juni gegen den Pferdehändler Joh. Morali aus Hagen wegen Beihülfe zur Körperverletzung mit Todeserfolg; 5. Sonnabend, den 1. Juli gegen den Bergmann Karl Fischer aus Königsborn und den Bergmann Friedr. Lathaus aus Werwe wegen Notzucht; 6. Montag, den 3. Juli gegen die Ehefrau Stellmachers Polaczek aus Kostenepiniewo wegen Meineids; 7. Dienstag, den 4. Juli gegen den Kaufmann Karl Strecker aus Dortmund wegen Konkursverbrechens; 8. Mittwoch, den 5. Juli gegen den Bergmann Friedr. Schlüchtermann aus Unna wegen Körperverletzung mit Todeserfolg; 9. Donnerstag, den 6. Juli gegen den Arbeiter Sim. Zielinski aus Dortmund wegen Mordversuchs und Körperverletzung; 10. Freitag, den 7. Juli gegen den Anstreicher Karl Schäkermann aus Kirchderne wegen Meineids; 11. Sonnabend, den 8. Juli gegen die Haushälterin Auguste Mamestang aus Dortmund wegen Meineids.

In der letzten ordentlichen Sitzung des Vorstandes des **Allgemeinen Knappschaftsvereins** wurde mitgeteilt, daß für die Dauer der Streikzeit von 103216 ständigen Mitgliedern 15241,60 Mark Feierschichtengelder gezahlt worden sind.

Der **Verband Westfälischer Kommunalbeamten** wird seine diesjährige Hauptversammlung am 2. Juli in Münster abhalten.

Hoeren, 22. Juni. **(Unfall.)** Dienstag nachmittag ist in der Grube der Zeche „Königsborn", Schacht II, der Bergmann Hermann Klockenhoff durch das Herabfallen eines schweren Steines aus dem Hangenden lebensgefährlich am Kopf und am Bein verletzt worden, sodaß er dem Krankenhause in Kamen zugeführt werden mußte.

Bergkamen, 22. Juni. **(Vorträge.)** Am Sonntag, den 25., Montag, den 26., Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28. Juni gedenkt Herr Prediger Schultz aus Wernigerode im Vereinssaale neben dem neuen evangelischen Betsaal Vorträge zu halten, und zwar über die Themata: 1. der Zukunftsstaat; 2. der lästige Gefährte; 3. die beste Erziehung; 4. das Liebesmahl. Die Vorträge beginnen am Sonntag um 5 Uhr nachmittags und an den Wochentagen um 7,30 Uhr abends. Jedermann ist herzlichst eingeladen.

Court, 22. Juni. **(Vom Bahnhofsumbau.)** Das neue Empfangsgebäude geht im Rohbau seiner Vollendung entgegen. Die Arbeiten wurden von der Firma Krämer-Langendreer und Stiepelmann-Wickede-Asseln ausgeführt und war die Vollendung auf Juli angesetzt. Nördlich und südlich der Hauptgleise mußten erhebliche Erdarbeiten für Legung der neuen Gleise vorgenommen werden. Die lästige Brücke für die Passagiere der Richtung Kamen-Dortmund fällt in nächster Zeit fort, durch

Anlage eines Tunnels wird ein Ueberschreiten der Gleise unnötig. Das Stellwerk östlich der Ueberfahrt kommt in westlicher Richtung auf dem Bahnsteig zu stehen. Nach Inbetriebnahme des neuen Stationsgebäudes wird das bisherige zu Beamten-Wohnungen umgebaut. Wegen der zahlreichen Rangierbewegungen von der Zeche Courl aus und des starken Verkehrs der Hauptstrecke ist die jetzige Ueberfahrt vielfach gesperrt, welches oft recht unangenehm empfunden wird. Um diesem Uebelstande für die Fußgänger hauptsächlich abzuhelfen, will man dort im nächsten Jahre eine Unterführung anlegen.

Courl, 22. Juni. **(Tödlicher Unfall.)** Auf Zeche Courl wurde während der Montag Frühschicht der Bergmann Vogt aus der Kolonie Kaiserau durch hereinbrechende Kohlenmassen so schwer getroffen, daß er nur als Leiche geborgen werden konnte. V. war Besucher der Bergschule und hinterläßt eine Frau mit mehreren unmündigen Kindern.

Werne, 20. Juni. **Der Wasserzufluß der Zeche Werne** ist ganz erheblich gestiegen. Nachdem derselbe früher pro Minute 300 Liter betrug, wurde heute ein solcher von 800 Liter festgestellt. Der Pumpendefekt ist immer noch nicht gehoben, und so kommt es, daß gestern wieder nur eine kleine Zahl Bergleute einfahren konnte. Es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß der Zufluß mit dem Schließen der Thermalquelle im Zusammenhang steht, denn die angeschlagene Quelle zeigt eine hohe Temperatur und ist ebenfalls stark salzhaltig.

?(**Dahlerbrück,** 20. Juni. **Eine Pulverexplosion** entstand in der Pulverfabrik der Gebr. Wönckhaus hierselbst. In einer Walze explodierten ungefähr 100 Kilo Pulver. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt.

?(**Haspe,** 20. Juni. **Vermißt** wird seit dem zweiten Pfingstfeiertage der 13jährige Schüler H. Severing aus Schwerte. Der Junge fuhr von Gevelsberg nach Schwerte, wo er jedoch nicht angekommen ist.

?) **Heven** a. d. Ruhr, 20. Juni. **(Todessturz.)** Der Schreinerlehrling Gense von hier stürzte aus dem Fenster seiner elterlichen Wohnung und war auf der Stelle tot. Er hatte beim Aufschlagen auf den gepflasterten Hof einen Schädelbruch erlitten.

Ergste bei Schwerte, 21. Juni. **(Unfall.)** Ein an der hiesigen Kirche mit Reparaturarbeiten beschäftigter Arbeiter stürzte zur Erde und erlitt schwere Verletzungen.

! **Recklinghausen,** 20. Juni. **(Vergiftet.)** Während in einer hiesigen Familie die Mutter mit Salatanmachen beschäftigt war, ergriff in einem unbewachten Augenblick das 2jährige Söhnchen die auf dem Tische stehende Flasche mit Essigessenz und trank daraus. Kurze Zeit darauf ist das Kind an Vergiftung gestorben.

Duedenburg, 20. Juni. **(Tod in den Wellen.)** Gestern nachmittag wurde von der Ruhr die Leiche des Bergmanns Hüninghaus von hier ans Land geschwemmt. Hüninghaus hatte in der Nacht vorher in der Ruhr ein Bad nehmen wollen und scheint dabei von einem Unwohlsein befallen worden zu sein. Der Verunglückte war 25 Jahre alt und ledig.

?(**Münster,** 20. Juni. **(Brauerei abgebrannt.)** Gestern mittag kurz nach 1 Uhr wurde die größte und älteste Brauerei am Platze, die Brauerei Westfalia, vormals Gebrüder Hagedorn von Schultz u. Co., durch ein Großfeuer vollständig eingeäschert. Der Schaden beträgt eine halbe Million Mark. Der Betrieb ist gestört, jedoch soll nach den Angaben der Firma der Versandt keine Unterbrechung erleiden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Man nimmt an, daß das Feuer durch Selbstentzündung auf dem Malzboden entstanden ist.

?(**Münster,** 21. Juni. **Beim Baden ertrunken** ist im Hiltruper Hafen des Dortmund-Emskanals der Steinmetz Alois Schraut aus Binsbach (Bayern).

?(**Essen,** 20. Juni. **Die Eisenbahnwerkstättenarbeiter** der Firma Fried. Krupp hielten am Samstag abend wegen Lohndifferenzen mit der Firma im Lokale des Wirtes Schenk („Zum Jägerhof") eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, eine Kommission zu wählen, die an maßgebender Stelle wegen dieser Angelegenheit vorstellig werden soll. Sollte derselben wider Erwarten kein Entgegenkommen gezeigt werden, so sei ein Ausstand unvermeidlich.

?(**Essen,** 20. Juni. **(Abgestürzt.)** Von dem Dach eines Neubaues an der Gildehofstraße ist morgens gegen 10 Uhr ein Dachdecker abgestürzt. Der Verunglückte trug so schwere Verletzungen davon, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich war.

?(**Essen,** 20. Juni. **(Tod durch Elektrizität.)** Bei den Arbeiten, welche im Transformatorenraum auf dem Westdeutschen Eisenwerk in Kray das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk ausführen lassen mußte, verunglückte tödlich der Monteur Finis des Elektrizitätswerkes, indem er unglücklicherweise einem Hochspannung führenden Teile der Schaltanlage zu nahe kam.

?(**Essen,** 20. Juni. **Der Exfähnrich Hüssener** hat seine Strafe in Weichselmünde jetzt abgebüßt. Er traf zum Besuche seiner Angehörigen in Neuwied ein.

?(**Elberfeld,** 20. Juni. **An Vergiftung durch Grünspan** starben hier zwei Kinder des Korrespondenten Clarenbach. Die Kinder hatten beim Spiel sich in einem kleinen Topf, in dem sich Grünspan angesetzt hatte, Brei gekocht und diesen verzehrt.

„—" **Duisburg,** 20. Juni.. **(Automobilunglück.)** Nachmittags unternahm eine Gesellschaft von hier eine Automobilfahrt nach Kaiserswerth. Dort rannte das Fahrzeug gegen einen Brückenpfeiler. Sämtliche Insassen wurden aus dem Automobil geschleudert. Ein Herr blieb tot, zwei Personen wurden schwer und der Chauffeur leicht verletzt.

:) **Hückeswagen,** 21. Juni. **Beim Baden** in der Wupper ertrank ein Schüler der Präparanden-Schule in Gummersbach, der seine Ferienzeit bei seinen Eltern in Hückeswagen zubrachte.

Homberg, 21. Juni. **(Verunglückt.)** Montag nachmittag verunglückte der Müller Johann Schmitz aus Krefeld im Betriebe der Firma Küppers Söhne und war auf der Stelle tot.

Essenberg, 21. Juni. **(Ertrunken.)** Montag nachmittag gegen 5 Uhr ertrank im Rhein der 15jährige Johann Nellen beim Baden. Die Leiche ist noch nicht gelandet.

Köln, 21. Juni. **(Die Beisetzung Wißmanns.)** Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung erfolgte Dienstag nachmittag hier die Beisetzung des Gouverneurs z. D. Hermann v. Wißmann vom Hause der Schwiegermutter des Verstorbenen, Frau Geh. Kommerzienrat Langen aus. Zur Leichenparade war ein Halbbataillon des 5. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 65 mit der Regimentsmusik befohlen. Dem Leichenwagen voraus schritten die Mitglieder des Vereins ehemaliger Angehöriger der Schutztruppen aus Berlin mit ihren Fahnen, ferner ein Offizier der Schutztruppe mit den Orden des Verwigten und ein reitender Feldjäger mit einem Kranze Seiner Maj. des Kaisers. Dem Leichenwagen folgten die Anverwandten als Vertreter des Herrn Reichskanzlers Kolonialdirektor Dr. Stübel und Oberleutnant v. Schwartzkoppen, ferner im Auftrage des Königs der Belgier Graf d'Aspremont und der hiesige belgische Konsul Stein, der Gouverneur von Köln Generalleutnant v. Ploetz, der Kommandeur der 15. Kavalleriebrigade Generalmajor v. Fritsch, der Kommandeur des 2. Garde-Regiments, höhere Offiziere der Schutztruppe, der Regierungspräsident von Köln und die Spitzen der sonstigen Behörden. In den Straßen, welche der Leichenzug passierte, bildeten dichtgedrängte Menschenmassen Spalier. Die Beisetzung erfolgte mit militärischen Ehren in der Langenschen Familiengruft auf dem Friedhof von Melaten. Am Grabe sprachen Generalleutnant v. Liebert als ältester Offizier der Schutztruppe, ferner der Vorsitzende der Abteilung Köln der Deutschen Kolonialgesellschaft Oberlandesgerichtspräsident Ratjen und der Afrika-Reisende Eugen Wolf.

„—" **Köln,** 21. Juni. **Ein schlimmer Krawall** fand Montag abend gegen 8 Uhr auf dem Chlodwigplatze und den angrenzenden Straßen statt. Einem Bewohner der Merovingerstraße, der im Begriff war, nach der Severinstraße auszuziehen, wurden wegen rückständiger Miete vor seiner neuen Wohnung von seinem früheren Vermieter die Möbel gepfändet. Die Menge ergriff für den Gepfändeten Partei und es kam zu Tätlichkeiten. Als ein Polizeiaufgebot erschien, begann ein allgemeiner Angriff auf die Beamten, die mit Steinen, Flaschen und sonstigen Gegenständen beworfen wurden, so daß sie gezwungen waren, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen. Der Aufruhr erreichte gegen 12 Uhr seinen Höhepunkt, und erst gegen 2 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Im ganzen wurden etwa 20 Personen, darunter zwei schwer verletzt; auch zahlreiche Schutzleute erhielten Verletzungen. Die Haupträdelsführer wurden verhaftet.

?(**Köln,** 21. Juni. **(Ertrunken.)** Gelegentlich einer Vergnügungs-Rheinfahrt des Korps Westfalia stürzte der Sohn eines Kölner Justizrats in der Nähe der Station Rhöndorf über Bord des Dampfers und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

?(**Rüdesheim,** 21. Juni. **(Totschlag.)** Auf dem Niederwald fand man die Leiche eines Mannes mit gespaltenem Schädel auf. Eine Axt lag neben der Leiche.

Köln, 20. Juni. **(Blitzschlag.)** Samstag zündete ein Blitzschlag in Puendrich. Drei Häuser sind abgebrannt. Eine Frau kam in den Flammen um.

:) **Köln,** 20. Juni. **(Selbstmorde.)** In der Nacht zum Sonntag sprang eine etwa 38 Jahre alte Dirne in den Rheinhafen und ertrank. — An der Mülheimer Schiffbrücke erschoß sich ein Hausdiener aus Nippes.

?(**Viersen,** 20. Juni. **(Ueberfahren.)** Gestern morgen wurde auf dem Eisenbahnübergange der Station Helenabrunn eine Frau überfahren und sofort getötet.

Wiesbaden, 21. Juni. **Ein gräßliches Unglück,** welchem zwei Menschenleben im Alter von über 20 Jahren zum Opfer fielen, ereignete sich, wie aus Lorch berichtet wird, Sonntag nachmittag in der Behausung des Herrn Peter Schilson dort. Die Schwester der Frau Schilson goß nämlich auf das erlöschende Herdfeuer Petroleum, als plötzlich die Petroleumkanne mit lautem Knall explodierte und sich die brennende Masse über das Mädchen ergoß, welches nun ganz in Feuer stand. Der Bruder des Mädchens eilte nun hinzu und goß Wasser auf seine Schwester, wobei aber auch seine Kleider Feuer fingen. Die nun auf den Knall und auf das Hülfegeschrei herbeieilenden Nachbarn konnten aber keine Hülfe mehr leisten, da die beiden Geschwister schon bis zur Unkenntlichkeit verbrannt waren und nach einigen Stunden ihren schrecklichen Wunden erlagen. Dieser Fall ermahnt wieder zur Vorsicht gegen den allzu häufigen Mißbrauch des Petroleums.

Vertretertag des Westbundes der Vereine vom Blauen Kreuz.

Der Westbund des Blauen Kreuzes (Rheinland, Westfalen, Hessen und Nachbarbezirke) tagte in den Tagen vom 12. bis 13. Juni in Gelsenkirchen. Die Vertreterversammlung wurde in dem festlich geschmückten Saal des evangelischen Vereinshauses vor einer etwa 1000 Personen zählenden Versammlung eröffnet. An Stelle des verhinderten ersten Vorsitzenden P. Fischer-Essen begrüßte der zweite Vorsitzende P. Wittekind-Berlin die große Festversammlung. Lehrer Frohwein-Barmen erstattete den Kassenbericht für das Jahr 1903—1904. Bestand im Jahre 1903 war 445,83 Mk. Die Einnahmen betrugen im ganzen 9071,14 — die Ausgaben 8477,37 Mk. Für 1904 betrugen die Einnahmen einschließlich Bestand des Vorjahres 11 247,23 Mark, die Ausgaben 9137,87 Mk., sodaß also Ende 1904 ein Ueberschuß von 2109,36 Mk. verblieb. — Die nächste Vertreterversammlung soll 1907 in Bielefeld stattfinden. Die Ergänzungswahl des Bundesvorstandes fand durch einhellige Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder, Lehrer Wilhelm Göoel-Barmen (Schriftführer), Pfarrer Blackert-Kassel, Pfarrer Sartorius-Sterbfritz und Rektor Twittenhoff-Altena i. W. ihre Erledigung. Am Abend des zweiten Pfingsttages fanden in allen Kirchen Festgottesdienste statt. Am zweiten Tage des Vertretertages nahmen die Beratungen um 8½ Uhr in der Stadthalle ihren Fortgang. Eingehend wurden die verschiedenen Fragen besprochen und erledigt. Mancherlei nützliche Anregungen wurden gegeben, um das Werk der Errettung von der Macht des Alkohols weiter auszubauen. Nachmittags erbaute man sich wiederum an Gottes Wort und Gebet. Den Schluß des Vertretertages bildete eine öffentliche große Volksversammlung in den beiden großen Sälen der Stadthalle. Der Besuch derselben übertraf alle Erwartungen und man merkte es den Zuhörern an, daß dieselben der Anti-Alkoholbewegung große Aufmerksamkeit schenkten. Der erste Redner war Herr Pastor Blackert aus Kassel. Seinen Ausführungen legte Redner das Wort Joh. 7, 36 zu Grunde. Herr Stadtmissionar Dallmeyer-Kassel teilte einige Erlebnisse aus seiner Blau-Kreuz-Arbeit mit. Dann nahm Herr Pastor Wittekind-Berlin das Wort über Lukas 19. Das Schlußwort hatte Herr Pastor Fischer-Essen. Unter Absingung eines Liedes fand die eindrucksvolle Versammlung, welche man als eine herzliche und gewaltige Kundgebung für die Blau-Kreuz-Sache in Gelsenkirchen betrachten kann, ihr Ende. Mancher wird mit dem Vorsatz nach Hause gegangen sein — dem Alkohol, dem gefährlichsten Feind unseres lieben deutschen Volkes, zu entsagen. Möchte Gott zu dem Wollen das Vollbringen geben.

Vermischtes.

— **„Der tote Löwe".** Das Oberverwaltungsgericht hat das Aufführungsverbot von Oskar Blumenthals Schlüsseldrama „Der tote Löwe" aufgehoben.

— **Zugentgleisung.** Laut amtlicher Meldung entgleiste in Beuthen am Montag nachmittag durch Auffahren auf einen Prellbock die Maschine und ein Wagen eines rangierenden Zuges. Der Führer wurde getötet, die Maschine erheblich beschädigt. Der Betrieb erlitt keine Störungen.

— **Unter einstürzenden Mauern begraben** wurden in der Nacht zum Sonntag vier Personen in Starsen (Kreis Schlochau). Das Haus, in dem sie schliefen, war durch einen Blitzschlag in Brand geraten.

— **In einem Maischbottich ertrunken** ist Sonntag in einer Berliner Weißbierbrauerei der Brauereiarbeiter Max Bielefeldt. B. scheint durch in dem Bottich angesammelte Kohlensäuregase betäubt worden und in den Bottich gesunken zu sein.

— **Die Segelwettfahrt** des norddeutschen Regattavereins auf der Unterelbe begann Dienstag mittag 12½ Uhr in Cuxhaven bei prächtigem Wetter. Es herrscht Südwestbrise. Am Start sind 24 Jachten erschienen. Der Kaiser war schon um 11 Uhr an Bord der Jacht „Meteor" gegangen.

— **Mit einem neuen lenkbaren Luftschiff** des Grafen Zeppelin haben am Bodensee befriedigende Versuchsfahrten stattgefunden. Die Hauptänderung, die bei dem neuen System vorgenommen wurde, besteht in den neuen Motoren, die ohne das Vehikel mehr als früher zu belasten, 80 Pferdekräfte (statt 24 ehemals) entwickeln.

— **Bei den Gewittern,** die in den letzten Tagen der vorigen Woche über Nord- und Westdeutschland niedergingen, wurden insgesamt in 62 Ortschaften durch Blitzschlag 116 Gebäude eingeäschert, 34 Personen vom Blitz erschlagen und viele verletzt und auf den Weiden viel Vieh getötet. Der Hagelschlag vernichtete stellenweise die ganze Ernte.

— **Ueber ein Eisenbahnunglück** meldet der Draht aus Baltimore: Auf der westlichen Maryland-Bahn stießen Sonntag nacht bei Westminster ein Personenzug und ein Kohlenzug zusammen. Dadurch kamen 23 Personen, fast sämtlich Bahnbedienstete, ums Leben.

— **Aus Unvorsichtigkeit** entlud sich nach der „Danz. Ztg." bei Uebungen der Chargierten und Gefreiten des 36. Feldartillerie-Regiments in Danzig ein Armeerevolver. Die Kugel durchbohrte den Körper eines Artilleristen, der schwer verletzt nach dem Garnisonlazarett geschafft werden mußte.

— **Der Prälat Schleicher,** ein Führer der christlich-sozialen Partei, Mitglied des Reichsrats und des Landtages, wurde in Rohrbach bei St. Pölten, wo er Prämien des Landtages an Arbeiter verteilte, von sozialdemokratischen Arbeitern überfallen, mißhandelt und verletzt.

— **Im Wein ertrunken** sind in Pirri (Sardinien) vier Personen. Der Weinhändler Anton Rocco hat in seinem Keller eine mächtige Zisterne mit 2000 Hektoliter Wein. Dieser Tage sollte ein Arbeiter aus der Zisterne Wein schöpfen. Dabei wurde er von den aufsteigenden Gasen betäubt und fiel in die Flüssigkeit. Ein zweiter und dritter Arbeiter eilten hinzu, teilten jedoch das Los des ersten. Der zwanzigjährige Sohn des Besitzers zog nun einen von ihnen der noch bei Bewußtsein war, heraus, fiel aber selbst in die Zisterne und ertrank. Ebenso kamen die beiden übrigen Arbeiter um.

Neueste Nachrichten

Die Straßenkrawalle in Köln.

(Siehe auch unter Rheinland und Westfalen.)

W **Köln,** 21. Juni. (Privattelegramm). Die Krawalle im südlichen Stadtteil wiederholten sich gestern abend. Ungefähr **10000 Personen** hatten sich angesammelt. **250 Schutzleute** zu Fuß und Pferde waren requiriert. Als der Janhagel unter Johlen und Pfeifen die Polizei mit Wurfgeschossen bombardierte, ging diese mit blanker Waffe vor. Gleichzeitig sprengten die Berittenen in die Menge. Vier Personen wurden erheblich verletzt, eine Anzahl leicht. Mehrere Personen wurden verhaftet. Erst gegen 1 Uhr nachts wurde die Ruhe wiederhergestellt.

W **Posen,** 21. Juni. Der im zweiten Jahre dienende Kanonier Rahutta vom 20. Feldartillerie-Regiment **mißhandelte den Rekruten** Wilicki, der ihm das Gewehr schlecht geputzt hatte, **durch Fußtritte** derart, daß Wilicke gestern **gestorben** ist.

Der japanisch-russische Krieg.

W **Tokio,** 21. Juni. **Die Japaner rücken beständig siegreich vor, die russische Armee ist auf beiden Flanken vollständig umgangen. Die Japaner haben beträchtlich mehr als eine halbe Million Mann im Felde. Die einleitenden Operationen nahmen am 20. Mai ihren Anfang.**

⧖ **London,** 21. Juni. In der hiesigen russischen Gesandtschaft weiß man nichts von einer Behauptung des Eclair, wonach Kruppsche schwerkalibrige Geschütze in den letzten Wochen in Charbin eingetroffen sind und daß hierdurch die russische der japanischen Artillerie bedeutend überlegen ist. Japanischerseits wurde auch dagegen Einspruch erhoben.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz in Dosen



die älteste und allein echte Originalmarke mit dem „Kaffeeonkel," ist und bleibt der beste Kaffeezusatz. — Kein Cichorienpräparat kann jemals diese Essenz ersetzen.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.
Fernsprecher der Kamener Zeitung **Nr. 14, Kamen.**

Sommerwaren-Verkauf

zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Rose & Co., Dortmund.

Schützen-Verein
Overberge.

Der Verein feiert sein diesjähriges

Schützen-Fest

am

Samstag d. 24. u. Sonntag d. 25. Juni d. J.

in den

Lokalitäten des Wirts Herrn Hagemeier

in der althergebrachten Weise.



Von **Samstag** mittag 12 Uhr ab:

Vogelschießen

in der Schlüterschen Heide.

Während desselben:

KONZERT.

Abends:

BALL.

Sonntag, 3 Uhr nachmittags:

Antreten der Schützen im Vereinslokale zum Abholen des Königspaares.

Nachdem: **Konzert.**



Abends:

BALL.

Zu diesem Feste ladet freundl. ein

Der Vorstand.



NB. Da ich zu obigem Feste die

Restauration

übernommen habe, werde ich für **gute Speisen** und **Getränke** bestens Sorge tragen.



z668

B. Hagemeier.

Laut Beschluß des Innungsausschusses sollen künftighin von allen Handwerksmeistern die **Rechnungen halbjährlich** und zwar am **1. Januar** und am **1. Juli** ausgestellt werden.

Die Handwerksmeister werden gebeten, doch ohne Ausnahme diesen Beschluß auszuführen.

Kamen, den 17. Juni 1905. 646

Der Vorstand des Innungsausschusses.

Was rauchen Sie am liebsten??

„Kiepenkerl"

rot 1/4 Pfd. 20 Pfg. • blau 1/4 Pfd. 25 Pfg.

354 von 2261t

Oldenkott-Rees.

Ueberall käuflich. Ueberall käuflich.

All Heil!  All Heil!





Radfahrerverein „Konkordia"
Kamen.

Der Verein begeht sein

II. Stiftungsfest

am Sonntag den 25. Juni

in den Lokalitäten der Frau Witwe **Starke** (Viktoria-Halle) Westentor nach folgendem

PROGRAMM:

Sonnabend den 24. Juni abends 8 Uhr:

Grosser Bierkommers.

Sonntag den 25. Juni von 11—1 Uhr:

Empfang der auswärtigen Vereine.

Von 1—2 Uhr:

Preis-Langsamfahren.

Punkt 3 Uhr:

Antreten zum Festzuge.

4—6 Uhr:

Reigenfahren.

6—7 Uhr:

Kunstfahren.

Punkt 8 Uhr:

Preisverteilung.

Nachdem:

Grosser Fest-Ball



und

Abbrennen eines brillanten Feuerwerks.

Eintrittspreise: Konzert 50 Pf., Ball 1 Mk., ganze Festlichkeit 1.25 Mk. — Den Mitgliedern dient die letzte Quittungskarte als Legitimation.

Zu dem Feste ladet freundlichst ein

672 **Der Vorstand.**

Die Bewohner der Stadt Kamen werden freundlichst ersucht, durch Beflaggen der Häuser zur Verschönerung des Festes beizutragen.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**

Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.

Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tola-Seife 25 Pf.

Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D. m 1858

Bierbecher

mit Goldrand,

1/4 Liter geaicht,

Stück **10** Pfg.

empfiehlt

J. Brombach.

Herren-Anzüge

reinigt, färbt schnell u. billigst 401

Färberei Galluschke,

Waschanstalt,

Kamen, Westfstraße 88.

Vorteilhaftes Angebot!

Mk. 4.30 2.90 ca. " " Mäntel schon zu Schläuche "



Fahrräder schon zu ca. Mk. 69.—

Direkter Bezug 208

von der

Fabrik für Private

unter

Ausfall d. Händler-Aufschlages!

Die

Fahrradfabrik „Schwalbe"

Act.-Ges. Gegründet 1896

Duisburg-Wanheimerort

versendet zu **Händler-Preisen** ihre

Fahrräder und Zubehörteile

Preisliste umsonst u. portofrei!

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, der Vorschriften des Vorflutgesetzes vom 15. November 1811 und des Gesetzes über die Benutzung der Privatflüsse vom 28. Februar 1843, sowie auf Grund des § 66 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 setzen wir hiermit den Schlußtermin für die diesjährige Reinigung, Ausbesserung der Ufer und Ausräumung der Seseke und der sonstigen im Magistratsbezirke Kamen vorhandenen Bäche, Gräben und Wasserläufe, sowie die Wiederausbesserung der etwa eingefallenen Durchlässe auf den **15. Juli dieses Jahres** fest, wobei wir zugleich bemerken, daß nach diesem Termin eventuell die Reinigung und Ausräumung pp. auf Kosten der Säumigen durch einen Dritten im polizeilichen Zwangswege bewirkt werden wird.

Kamen, den 3. Juni 1905.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Zurückgekehrt!

Dr. Hartung, Frauen-Arzt,

Dortmund, Frauen-Klinik,

Elisabethstr. 2. 673!

Telephon No. 56.

Gras-Verkauf

Lerche!

Montag den 26. d. M., abds. 1/2 6 Uhr, hat der Herr Landwirt H. Stamm in Lerche den **sehr guten, ersten Graswuchs** in seiner daselbst nahe beim Hofe belegenen, ca. 8 Morgen großen Ostholzwiese, in gewohnter Weise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit zu verkaufen.

Kamen.

Reinhard, Gerdts,

669 Aukt.

Achtung!

Ich bringe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß von jetzt ab wieder

sämtliche Gemüse

bei mir zu haben sind. Ferner empfehle täglich **frische Kirschen** zu billigsten Tagespreisen. — Es wird mein Bestreben sein, stets nur gute Ware zu billigen Preisen zu führen.

Hochachtungsvoll

Carl Becker, Kamen,

Oststraße 30. 662?

Ein **Juwel**

ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammtweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies wird erreicht durch:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul,** mit Schutzmarke: **Steckenpferd,** à St. 50 Pf. bei: W. Felting in Kamen. 112

HAUSPUTZ am schönsten mit LUHNS Wasch-Extrakt

4141

Ia. Apfelwein

Flasche **40** ₰ (ohne Glas)

empfiehlt

J. Brombach,

Weinhandlung.

Der bergmännische Unterstützungs-Verein

„Glück auf"

zu Kaiserau

hält

am Sonntag den 25. Juni, nachmittags 3 Uhr,

seine diesjährige außerordentliche

General-Versammlung

ab im Vereinslokal der Frau Wwe. Sorge.

Zu dieser ladet freundlichst ein

6742 **Der Vorstand.**

Bergmännischer Unterstützungs- und Sterbe-Verein

„Glück auf Viktoria"

Methler-Westick.

Sonntag den 25. Juni, nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Beratung über die Feier eines Kränzchens.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

671! **Der Vorstand.**

Feines Geschenk!

Kampmann's Garantie-Heißwringer sind unverschleißbar und die Einzigsten, welche die Wäsche wirklich schonen. Nr. 102030. Nur echt mit Firma **Karl Kampmann jr., G. m. b. H., Mülheim**-Ruhr, Maschinenfabrik. 3849t

---

Fugenlose Lugino-Wände

D. R.-P. 132334 und 139062. **Billigste** und **beste Ersatzwand** für **Rabitz-** und **Plattenwände** freitragend — fugenlos — feuersicher — erprobt schalldicht über 2 Millionen Quadratmeter in Deutschland ausgeführt. Nur **beste Referenzen.**

Lizenzen werden vergeben und Aufträge ausgeführt von der

Gesellschaft für Verwertung von Baupatenten, Münster i. W., Achtermannstr. 11.

Daselbst auch Vertretung für das Dattelner Bitumen-Werk G. m. b. H. 452!

Wunnersche Bitumen-Emulsion, D. R.-P. 103733, **dichtet** jeden Keller, **garantiert** gegen **Grundwasser.** Zahlreiche Anerkennungen von Privaten und Behörden.

Marktpreise.

Neuß, den 21. Juni 1905.

Produktenbörse.

		Höchster ℳ	Letzter ℳ
Weizen	100 Kilo	18,20	17,70
Roggen	" "	16,20	15,70
Hafer	" "	15,00	—,—
Rüböl in Partien v. 100 Ztr.	100 "	49,50	—,—
do. faßweise	" "	51,—	—,—
gereinigtes Oel	" "	54,—	3,—
Aveel (Rübsen)	" "	18,75	—,—
Raps	" "	14,80	14,30
Rübkuchen	1000 "	108,—	—,—
in klein. Partien	" "	112,—	—,—
Maschinenstroh	500 "	13,—	—,—
Flegeldrusch	" "	15,—	—,—
Heu	50 "	3,—	2,50
Luzerner Heu	" "	3,60	—,—
Kleien	50 Kilo	5,40	—,—
Kartoffeln	" "	3,50	3,—
Butter	1 "	2,50	—,—
Eier	pr. 100 Stück	8,00	—,—

Druck u. Verlag von C. May in Hörde